

... BEIM **GANG ÜBER DEN FRIEDHOF**  
 RANDBEMERKUNGEN ZUR **BESTATTUNGSKULTUR**

Es wird Sommer und unser Friedhof wird wieder in besonderer Weise nicht nur zu einem Ort des Gedenkens an unsere Verstorbenen, sondern auch zum Treffpunkt der Lebenden: Das Gepflanzte will gepflegt und gegossen werden.

Auch im vergangenen Jahr haben wir die ansprechende **Gestaltung des Friedhofs** weiter vorangebracht: die Kapelle hat einen Neuanstrich in einem warmen Rot-Ton erfahren, die **Mikrofonanlage** der Kapelle wurde erneuert – dank einer Spende von Joseph Abrameit war dies möglich – das **Wegstück** vom Eingang zur Kapelle wurde gepflastert. Das Engagement für unseren Friedhof wird weitergehen, weil alle Mitarbeitenden ihn als besondere Aufgabe verstehen.

Der Kirchenvorstand hat in seiner Mai-Sitzung eine **neue Friedhofsordnung und –gebührenordnung** beschlossen, die nach ihrer Genehmigung im Kirchenbüro oder bei Herrn Bujack erhältlich ist. Darin

sind auch Fragen der Pflege von Grabstätten transparent geregelt, die Anlage eines neuen vom Friedhof gepflegten **Urnen-Grabfeldes** ist darin vorbereitet.

Im letzten Jahrzehnt hat sich auch bei uns die **Bestattungskultur** beschleunigt gewandelt. Sie unterlag immer Veränderungen, und eine dezidiert „christliche“ Bestat-



tungskultur hat es nie gegeben. Das heißt, die Botschaft und der Dienst der Kirche waren und sind nicht an eine bestimmte Bestattungsform gebunden. Letztlich sind das Äußerlichkeiten, die aber auf innere Entwicklungen und Einstellungen hindeuten.

Ich möchte deswegen hier am Rande bemerkt auf dreierlei hinweisen, was mir in jüngerer Vergangenheit aufgefallen ist und

was mir nachdenkenswert erscheint:

1. Zum einen ist mir wichtig, dass ein **Grab und eine Trauerfeier öffentlich zugänglich** sind. Es ist gut, dass eine Privatisierung der Beisetzung (Aufbewahrung einer Urne zu Hause) im neuen Bestattungsgesetz nicht möglich wurde. Wir brauchen eine *öffentliche Trauerkultur*. Und wir sollten – soweit möglich – darauf hinwirken, dass auch Trauerfeiern, wie alle Gottesdienste, öffentlich zugänglich bleiben.
2. Zum andern ist mir eine Unsicherheit bei Friedhofsbesuchern aufgefallen, die zum Zeitpunkt einer Beisetzung auf dem Friedhof zugegen sind. Da ist es gegenüber dem Trauerzug schon zu unschönen „Fluchtreaktionen“ gekommen. Ich denke, dass das weder nötig noch angemessen ist und den Angehörigen gegenüber auch verletzend. Deswegen hier mein **Plädoyer für eine althergebrachte Haltung**: Geben Sie als Christen und Mitmenschen diesem Moment des Trauerzuges und den Angehörigen eine **würdigende**

**Beachtung.** Es hat sich bewährt, beim Vorübergehen des Trauerzuges einfach einen Moment innezuhalten und dem Zug zugewandt stehenzubleiben, bis er vorüber ist. Zudem ist es hilfreich, wenn der Moment der Beisetzung nicht durch lautstarke Unterhaltung Unbeteiligter gestört wird.

3. Und schließlich weise ich einmal allgemein auf die **Abkündigung unserer Verstorbenen im Sonntagsgottesdienst** hin. Wir gestalten das nun so, dass der Name verlesen und eine Kerze angezündet wird, die die Angehörige im Anschluss mitnehmen können. Mit den neuen Glocken ist auch ein Läuten während des Gottesdienstes vorgesehen, das zum fürbittenden Gedenken ruft.

Vielleicht können Sie diese drei Randbemerkungen als nachdenkenswert und beherzigenswert ansehen. Ich freue mich auch, wenn Sie das hier Geschriebene zum Anlass nehmen, mit mir und anderen (am Rande) ins Gespräch zu kommen.

Dies schrieb in aller Vorläufigkeit, Ihr Pastor

Christian Kühne